Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.,
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 1. Mai 1888. Nr. 202.

Das Befinden des Kaisers.

Berlin, 1. Mai.

Kaiser Friedrich hat gestern einen leidlich guten Tag gehabt, obschon das Fieber ihn zu keiner Stunde gänzlich verließ. Der hohe Patient fühlte sich, trotz des Fiebers, besonders kräftig, stand gegen Mittag auf und verbrachte mehrere Stunden auf dem Sopha seines Arbeitszimmers, das bekanntlich an sein Schlaf- und Krankenzimmer stößt. Noch bei der Abendvisite fanden die Aerzte den hohen Patienten, dessen Fiebertemperatur inzwischen — trotz gereichter Fiebermittel — auf 38,9 gestiegen war, auf dem Sopha liegend. Hier hatte der Kaiser auch in der Zeit von 1/2 6 bis 6 Uhr den Vortrag des Fürsten Bismarck entgegengenommen. Dieses Arbeitszimmer behagt dem Kaiser besonders, weil seine Fenster auf den Park gehen, der schon so herrlich grün ist, als wäre dieser Fleck Erde den übrigen Gärten und Anlagen der Reichshauptstadt in der Entwickelung um einen halben Monat vorausgeeilt. Durch die theilweise geöffneten Fenster schweift der Blick des kaiserlichen Patienten auf das entzückende junge Grün weiter Rasenflächen und neu sich belaubender Bäume.

Nach Beendigung der abendlichen Aerzte-Konferenz begab sich der Kaiser zu Bett. Man hoffte wiederum auf eine recht gute Nacht, denn Eiterung und Husten, die beiden Störenfriede des nächtlichen Schlummers, sind fortdauernd in Abnahme begriffen und belästigten den Tag über ganz wenig. Der Appetit war gestern weniger rege, das Allgemeinbefinden aber, wie schon be-[illegible], zufriedenstellend.

Die Fieberzunahme beunruhigte die Aerzte auch gestern noch nicht, da sich das Fieber event. immer noch auf den lokalen Prozeß zurückführen läßt.

In Betreff der neuerdings wieder vielerörterten Uebersiedelungspläne können wir nur wiederholen, was wir schon vorgestern gesagt: es ist müßig, beim derzeitigen Stande der Dinge solche curae posteriores zu erörtern. Gewiß war früher Wiesbaden in Aussicht genommen; eben so sicher sind alle Vorbereitungen getroffen, um in nicht ferner Zeit nach Friedrichskron bei Potsdam übersiedeln zu können, wo im Mai die Hochzeit des Prinzen Heinrich — die durchaus nicht, wie ein Berliner Blatt wissen wollte, verschoben ist — gefeiert werden soll. Aber nicht minder sicher ist es, daß die Ausführung dieser Pläne noch einen ganz wesentlichen Kräftezuwachs des hohen Patienten erfordert. Vorerst also bleibt der Kaiser in Charlottenburg, weil eine Uebersiedelung vom ärztlichen Standpunkt aus noch gar nicht möglich ist.

Bezüglich des Ausscheidens des Professors von Bergmann aus dem Aerzte-Konsilium des Kaisers gewinnt die Annahme die Oberhand, daß dieses Ausscheiden auf den speziellen Wunsch des Herrn v. Bergmann erfolgt sei. Ein in dieser Richtung an den Oberhofmarschall Fürsten Radolin gerichtetes Gesuch des Chirurgen soll zustimmend beschieden worden sein.

* * *

Vom Befinden des Kaisers meldet die „Nat.-Ztg." am gestrigen Abend neben anderen bereits mitgetheilten Thatsachen:

„Im Allgemeinen macht die Hebung der Körperkräfte nur sehr langsame Fortschritte. Der Kaiser fühlt sich noch immer matt und angegriffen, was bei dem nun schon vierzehn Tage dauernden Fieber und der langen Bettruhe natürlich ist. Die Ernährung erfolgt fortgesetzt mit sorgfältiger Auswahl und in reichlich genügenden Mengen, indessen klagt der Kaiser, daß er die Speisen ohne Appetit genieße und bei der Nahrungsaufnahme keinen Geschmack habe. Gestern und vorgestern hat der Kaiser das Bett nicht verlassen und wird auf dringenden Wunsch der Aerzte vorläufig auch noch nicht aufstehen, um die mit einem Wechsel des Lagers immer verbundenen körperlichen Anstrengungen zu vermeiden."

Der „Voss. Ztg." entnehmen wir folgende Mittheilungen:

„Heute Morgen waren die Ergebnisse der Messung nicht so günstig wie gestern; die Temperatur war etwas höher als am vorhergehenden Tage zu gleicher Zeit. Doch hatte dieser Umstand keinen Einfluß auf den hohen Patienten, der, zumal auch die Nacht im Ganzen zufriedenstellend verlaufen war, die Aerzte bei der Morgenberathung heiter und freundlich, wie immer in der letzten Zeit, empfing, auch mit dem gleichen Appetit, dessen er sich zuletzt erfreute, sein Frühstück genoß. Nur tritt ein gewisses Schwächegefühl, die Folge des jetzt überstandenen Anfalls, nachdem das Fieber heruntergegangen ist, mehr in die Erscheinung. Trotz des schönen Wetters wird der Kaiser auch die nächsten Tage voraussichtlich noch das Bett hüten und dasselbe höchstens auf kurze Zeit vorübergehend mit dem Sopha in seinem Arbeitszimmer vertauschen."

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Plenarsitzung vom 30. April.

Vize-Präsident v. Heereman eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Tagesordnung:

I. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Nogat.

Die Vorlage war in Folge der durch die jüngsten Ueberschwemmungen herbeigeführten Katastrophe behufs Prüfung der durch letztere veränderten Situation zu erneuter Berathung an die Kommission zurückverwiesen worden.

Die Kommission hat nun in § 1 beschlossen:

a. Herstellung eines Durchstichs für den Weichselstrom durch die Danziger Binnennehrung auf der Linie Einlage-Ostsee.

b. Regulirung der Weichsel in der für Aufnahme des Wassers der ungetheilten Weichsel nothwendigen Weise vom Durchstich an aufwärts, soweit es für die Koupirung der Nogat erforderlich ist.

c. Durchdeichung der Danziger und Elbinger Weichsel nebst Schifffahrts-Anlagen und demnächst

d. Koupirung und Kanalisirung der Nogat nach den Plänen und den Kostenanschlägen des Ministers der öffentlichen Arbeiten.

Abg. Graf Kanitz (kons.) beantragt, dem § 1 folgende Fassung zu geben: Die Regierung wird ermächtigt, eine Verbesserung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Nogat mit einem Kostenaufwand von höchstens 20 Millionen Mark nach Maßgabe der vom Minister der öffentlichen Arbeiten festzustellenden Pläne und Kostenberechnungen herbeizuführen. Redner befürwortet gleichzeitig eine Resolution, in der die Regierung um Vorrichtungen ersucht werden soll, welche die völlige Abschließung der Nogat von der Weichsel für die Zeit des Eisgangs ermöglichen.

Minister Maybach: Das von der Regierung Ihnen vorgelegte Projekt ist das Resultat langjähriger Arbeit, ist von den ersten Ingenieuren der Nation entworfen. Inzwischen sind jene Ueberschwemmungen eingetreten; ich legte mir die Frage vor, ob das Projekt dadurch eine Veränderung erleiden müsse. Die Antwort lautete verneinend, die Kommission aber ist zu Beschlüssen gekommen, die für uns unannehmbar sind. Wir können die Verantwortung für die Nogat nicht übernehmen und müssen andererseits auch einen bestimmten Kostenbetrag beanspruchen. Ich bitte Sie, es bei dem ersten Beschlusse der Kommission zu belassen. Das Gutachten, welches sich gegen die jetzt von Ihnen geforderte Nogatkoupirung richtet, ist von der Akademie des Bauwesens ertheilt worden, es haben dabei nicht nur die hervorragendsten preußischen, sondern deutschen Ingenieure mitgewirkt, Autoritäten ersten Ranges. So lange wir von der Akademie ein anderes Gutachten nicht erhalten, können wir die Verantwortung für ein Projekt nicht übernehmen, das von der Akademie mit 13 gegen 1 Stimme abgelehnt worden ist. Ich bitte Sie daher wiederholt, unser Projekt anzunehmen; wenn Sie in einer Resolution uns zu nochmaliger Prüfung auffordern, wie die Adjazenten der Nogat zu schützen sind, so werden wir dieser Aufforderung natürlich nachkommen und sorgsame Erwägungen anstellen. Ich glaube, Sie thun am besten, wenn Sie sich entschließen, unserem Projekte beizutreten.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) befürwortet den Antrag der Kommission, besonders die Koupirung der Nogat. Es werde der Regierung nicht verdacht werden können, wenn sie nicht entgegen dem Gutachten der höchsten technischen Behörde ein Projekt ausführen wolle. Es empfiehlt sich daher, daß die Akademie die Angelegenheit nochmals prüfe, die vor 33 Jahren gegen die Nogatkoupirung geäußerten technischen Bedenken der Akademie seien nach den inzwischen erzielten technischen Fortschritten wohl nicht mehr haltbar. Die Kommission habe daher geglaubt, jenem ominösen Gutachten der Akademie ihre gegensätzliche Forderung entgegenstellen zu müssen.

Abg. Kieschke beantragt, den § 1 der Kommission abzulehnen und die Regierung aufzufordern, in eine erneute Prüfung der Fragen einzutreten, auf welche Weise mit möglichster Aussicht auf Erfolg eine Regulirung der Stromverhältnisse sich erreichen läßt, ob und bis zu welcher Höhe von den Betheiligten ein Kostenbeitrag zur Durchführung dieser Regulirung gefordert werden kann, inwieweit somit als Folge der vorzunehmenden Stromregulirung sich im frischen Haff bezw. bei den dorthin einmündenden Flüssen neue Wasserbauten als nothwendig erweisen werden — und auf Grund dieser Prüfung in nächster Session einen anderweiten Gesetzentwurf vorzulegen.

Abg. Stengel (freikons.) ist der Meinung, daß die Regulirungsarbeiten im Interesse der Bewohner der gefährdeten Landschaften so schnell als möglich in Angriff genommen werden müssen und befürwortet daher, da die weiter vorgeschlagenen Maßregeln noch gründlicher Prüfung in technischer und finanzieller Beziehung bedürfen, die Annahme des § 1 in der Fassung, wie er aus der ersten Berathung der Kommission hervorgegangen. Redner beantragt ferner eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, von Neuem Ermittelungen darüber anzustellen, ob durch die Schließung und Kanalisirung der Nogat der Wiederkehr von Ueberschwemmungsgefahren für die Weichsel- und Nogat-Gebiete vorgebeugt werden kann und darüber dem Landtage in nächster Session eine Vorlage zu machen.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) wendet sich gegen die neuen Anträge der Kommission, in der zu einseitig die Interessen der Niederungsbewohner wahrgenommen seien.

Abg. Wessels (freikons.) tritt für die unveränderte Annahme der neuen Kommissionsanträge ein.

Minister Dr. Lucius: Ich muß im Gegensatz zu einigen Vorrednern darauf hinweisen, daß für uns das Gutachten der Akademie des Bauwesens ein Urtheil höchster Instanz bedeutet. Trotzdem dieses Gutachten durch die Königsberger Kaufmannschaft dem Hause zugänglich gemacht ist, scheint es nicht von allen Rednern gelesen zu sein, sonst könnte man für das Projekt der Nogat-Koupirung nicht solche Gründe anführen, wie es heute wieder geschehen ist. Die Regierungskommissare sind während des Eisganges an Ort und Stelle gewesen, sie haben die Entwickelung genau beobachtet und sind zu dem Resultat gekommen, daß das frühere Projekt in keiner Weise verändert zu werden brauchte. Sollte man sich aber später wirklich für die Koupirung der Nogat entschließen, so würde immer doch erst unser Projekt ausgeführt werden müssen. Ich empfehle Ihnen daher die unveränderte Annahme des Kommissionsantrages erster Lesung und würde es sehr beklagen, wenn durch einen dilatorischen Beschluß die Entscheidung wieder um einige Jahre hinausgezögert würde.

Abg. Rickert beantragt, in das Verzeichniß der Bauanlagen aufzunehmen: Molen, Dammbauten 2c. zur dauernden Offenhaltung der Mündung der Danziger Weichsel bei Neufähr.

Minister Dr. Lucius erklärt, daß die Regierung mit der Annahme dieses Antrages einverstanden sei.

Abg. Dr. Windthorst führt aus, daß er und ein großer Theil der Mitglieder die rein technischen Fragen nicht entscheiden könnten und daß ihm das Urtheil der technischen Sachverständigen maßgebend sein müsse. Es würde sich auch empfehlen, nicht den eigenen Erfahrungen zu trauen, sondern auch die in Holland gewonnenen Erfahrungen zu berücksichtigen.

Abg. Maybach erwidert, daß eine derartige Mahnung nicht nöthig sei. Die Wasserbauverhältnisse aller Länder würden genau beobachtet, theils durch eigens ausgesandte Techniker, theils durch Vermittelung unserer Gesandtschaften.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und unter Ablehnung des Antrages des Grafen v. Kanitz § 1 in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse erster Berathung (nach dem Antrage Stengel) mit dem Amendement Rickert angenommen; ebenso werden §§ 2 und 3 in der Fassung der ersten Kommissionsbeschlüsse genehmigt.

Bei § 3a tritt Abg. Frhr. v. Minnigerode (kons.) für den von ihm beantragten Amortisationssatz von 1/2 pCt. als eine immerhin fühlbare Erleichterung der Lage der Interessenten ein; der Vertreter der Regierung erklärte den Antrag nach Herabsetzung der Interessenbeiträge von 10 Millionen auf 7,230,000 Mark für unannehmbar, worauf der Antrag abgelehnt wird.

Darauf wird auch der Rest des Gesetzentwurfes in der Fassung der erstmaligen Kommissionsbeschlüsse, sowie die Stengelsche Resolution genehmigt und eine Anzahl auf diese Angelegenheit bezüglicher Positionen durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetkommission über den Betrag von 2,300,000 Mk. für die Verlegung des rheinischen Güterbahnhofes zu Aachen in § 2, II., Nr. 14 des Gesetzentwurfs betreffend die weitere Herstelluug neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen und Beschaffungen zur Vervollständigung und besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, sowie die Betheiligung des Staates an den Baukosten einer Eisenbahn von Sigmaringen (Inzigkofen) nach Tuttlingen.

Die Kommission (Berichterstatter Abgeordn. Friedländer [deutschfreis.]), an welche die Position zu erneuter Berathung zurückgewiesen worden war, beantragt die unveränderte Genehmigung der Position, während die Zentrumsmitglieder Abgg. Rintelen und Genossen die Absetzung und die Vorlegung eines anderweiten Projektes beantragen.

Nach kurzer unerheblicher Debatte, in welcher sich u. a. Frhr. v. Minnigerode (kons.) für den Kommissionsantrag ausspricht, erhebt das Haus denselben zum Beschlusse.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Sekundärbahn-Vorlage und Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein.

Schluß gegen 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 30. April. Dem Kaiser ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten in gedrängter Darstellung ein Bericht über die Entwickelung und die Ergebnisse der Verwaltung dieses Ministeriums in den letzten zehn Jahren erstattet worden. Der Kaiser hat hierauf folgenden Erlaß an den Minister gerichtet:

„Der Bericht vom 11. d. M., in welchem Sie die Ergebnisse Ihrer Verwaltung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten für den verflossenen zehnjährigen Zeitraum von Ende März 1878 bis dahin 1888 übersichtlich dargestellt haben, hat Mein lebhaftes Interesse erregt. Mit besonderer Befriedigung habe Ich daraus erseheu, daß die von Meinem in Gott ruhenden Herrn Vater eingeleitete Eisenbahnpolitik unter Ihrer umsichtigen Ausführung die Hoffnungen nicht blos erfüllt, sondern übertroffen hat, welche von derselben für die Verkehrsverhältnisse und die Förderung der Volkswohlfahrt wie für die Landesvertheidigung und nicht minder für die Finanzen des Staats gehegt worden sind. Diese bedeutsame Maßregel, welche dank der angemessenen Verwaltungs-Organisation in vortrefflicher Wirksamkeit ist, hat sich hiernach in jeder Beziehung als segensreich erwiesen. Es gereicht Mir zur hohen Freude, für die Durchführung jenes bedeutungsvollen Gedankens Meine ungetheilte Anerkennung auszusprechen. Auch die Abtheilung für das Bauwesen hat in diesem Zeitraum erhebliche Resultate aufzuweisen, welche in beredter Weise für die wirksame Unterstützung der Bedürfnisse des Landes Zeugniß ablegen. Die Schwierigkeiten, mit welchen die Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung zu kämpfen gehabt hat,

lassen Ihre trotzdem erzielten Ergebnisse um so verdienstlicher erscheinen. Ich kann nicht umhin, hervorzuheben, daß die Sorge für das Wohl der zahlreichen, Ihrem Ministerium untergebenen Beamten und Arbeiter Mich besonders wohlthuend berührt hat. Ob und in welcher Art Sie den gedrängten Inhalt Ihres Berichts weiteren Kreisen, welche sich gewiß dafür interessiren, zugänglich machen wollen, will Ich Ihrem Ermessen überlassen.

Charlottenburg, den 28. April 1888.

Friedrich, I. R."

— Mehrere Blätter berichten, daß bei der Zusammenkunft des Reichskanzlers mit der Königin Viktoria die endgültige Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage einen wesentlichen Theil der Unterredung gebildet habe. — Die „endgültige Regelung" könnte nach der Lage der Dinge nur im endgültigen Verzicht des Herzogs von Cumberland bestehen.

— In der Sitzung, welche die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Gesetzentwurfs betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung am Sonnabend abhielt, erklärte der Regierungskommissar, daß die Regierung selbst einen Entwurf vorbereite und eine reichsgesetzliche Regelung der angeregten Frage beabsichtige. Die Kommission beschloß in Folge dieser Erklärungen die Sitzung zu vertagen.

— Der mit den Funktionen des Regierungsarztes in Kamerun betraute praktische Arzt Dr. Zahl ist daselbst am 4. März d. J. eingetroffen und hat seine Thätigkeit begonnen.

— Die „Weser-Zeitung" schreibt: Wie man hört, ist hier in diesen Tagen von der Westküste von Afrika die Nachricht eingetroffen, daß die vom deutschen Reiche kürzlich nach dem deutschen Kamerungebiet gesandte Expedition der Lieutenants Kunth und Tappenbeck und eines Gelehrten auf ihrem Zuge landeinwärts von dem südlichen Kamerungebiet (Batanga) aus ein schwerer Unfall betroffen hat. Dieselbe wurde nämlich von einem feindlichen Stamm überfallen, wobei ein großer Theil der eingeborenen Begleiter niedergemacht und Kunth sowohl wie Tappenbeck schwer schwer verwundet wurden. Hülflos lag die Expedition, beraubt des Nöthigsten, namentlich an Proviant Mangel leidend, und es war noch ein Glück, daß es gelang, einen Boten mit der Unglücksmeldung zur Küste zu schicken, wo durch einen Zufall der Gouverneur in der Wörmannschen Faktorei zu Besuch eingetroffen war. Dieser machte sich sofort mit Führern, Trägern und Proviant auf den Weg, und es glückte, der dem Verschmachten nahen Expedition Hülfe und Unterstützung zu bringen. Die Schwerverwundeten mußten vorläufig in der Faktorei untergebracht und verpflegt werden. Mit Spannung erwartet man nähere Nachrichten.

München, 28. April. Die „Allg. Ztg." schrieb gestern:

„König Otto erreichte heute das 40. Lebensjahr. Die sorgsamste Pflege, welche dem seit 1875 geistig umnachteten Königssohn und König unablässig zu Theil geworden, hat es vermocht, den körperlichen Zustand des unglücklichen Fürsten so zu erhalten, daß auch die leicht begreifliche nachtheilige Einwirkung der unheilbaren Geisteskrankheit auf das körperliche Befinden weniger sich äußert, als es nach 13jähriger Dauer derselben der Fall sein könnte. Leider aber ist, wie wir vernehmen, die Intensivität der geistigen Umnachtung des Königs in fortwährender Zunahme begriffen. Von Seite der Aerzte und der ganzen Umgebung des beklagten Fürsten wird Alles aufgeboten, um sein Dasein zu erleichtern.

Ausland.

Paris, 30. April. Während Boulanger seine Getreuen im Café Riche zu 60 Franken per Kouvert bewirthete, hat in den Salons des Continental-Hotel ein Banket zu 15 Franken per Kouvert stattgefunden, welches die „Association républicaine du Centenaire de 1789", einer von den Opportunisten gegründeten Gesellschaft, veranstaltet hatte. Hier hielt der ehemalige Konseil-Präsident Rouvier eine energische Rede gegen den Boulangismus, den er sehr treffend als „industriellen Cäsarismus" bezeichnete, und erregte den großen Enthusiasmus der Anwesenden, d. h. sämmtlicher Notabilitäten der gemäßigten republikanischen Partei. Herr Rouvier weist natürlich in diesem Augenblick mehr als jemals jeden Gedanken an eine Revision der Verfassung zurück, welche im Gegentheil als das unantastbare Palladium der Republik mit aller Energie vertheidigt werden müsse, worauf aber sofort das Organ Clemenceau's erwidert, die Radikalen beharrten „trotz Boulanger" auf ihr Revisionsprojekt zur Befestigung der Republik. Ueber diesen Hauptpunkt wäre also an eine Einigung zwischen den Opportunisten und den Radikalen nicht zu denken, wenn nicht bis zu dem Zeitpunkt, wo die Revisionsfrage vor die Kammer gelangt, ganz besondere Ereignisse eintreten.

Inzwischen ist es von der höchsten Wichtigkeit und äußerst beruhigend für die Situation, daß die Nachrichten von der Reise des Präsidenten Carnot immer günstiger lauten. Der Empfang des Staatschefs in dem ganzen Departement der Gironde und gestern und heute in Bordeaux hat die optimistischsten Erwartungen übertroffen, und ist geradezu enthusiastisch gewesen, gleichsam als ob die Bevölkerung dadurch gegen den Boulangerschwindel protestiren wollte. Der Präfekt von Bordeaux hat heute Abend eine Dank-Proklamation an die Bevölkerung von Stadt und Land erlassen, welche mit den Worten schließt: „Ich bin stolz darauf, Euer Präfekt zu sein." Verschiedene Versuche der Boulangisten, Kundgebungen in Scene zu setzen, haben schmähliches Fiasko gemacht.

Venedig, 29. April. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind nach Mailand abgereist.

Petersburg, 29. April. Eine Frage von weitgehendstem Interesse steht nunmehr ihrer Entscheidung entgegen, nämlich die Anwendung des März-Ukas gegenüber der Strajowice'schen Aktien-Gesellschaft. Zu den Gründern dieser Gesellschaft gehören Graf Henckel-Donnersmarck und Graf Rau; 1883 gestattete ein besonderer Ukas den Ankauf von Bauerland in den drei westlichen Gouvernements zu Grubenanlagen. Die wirkliche Einführung der Käufer in den Besitz verweigerten jetzt die Gouvernementsbehörden und erklärten, der 1883er Ukas sei durch den März-Ukas aufgehoben. Die Streitfrage wird nunmehr dem Ministerium des Innern zur Entscheidung vorgelegt werden. Die „Nowoje Wremja" ergreift die Gelegenheit, die Inaktivität des Hauptdirektors der Gesellschaft als Militär anzuzweifeln. Oberstlieutenant a. D. Fischer war ehemals angeblich im großen Generalstabe. Das Blatt plaidirt dafür, daß allen ausländischen Gesellschaften in den westlichen Gebieten fortan gründlich auf die Finger gesehen werden müsse. Die Meldung der „Korrespondenz de l'Est", daß der Sohn des Fürsten Hohenlohe russischer Unterthan werden würde, um die Erbschaft der Mutter übernehmen zu können, ändert, selbst wenn sie richtig ist, an der Sachlage nichts. Zum Erbschaftsantritt muß nach dem März-Ukas ein früherer Ausländer bereits 10 Jahre lang russischer Unterhan gewesen sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Mai. Zum Vorsitzenden der pommerschen land- und forstwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaft für den Regierungs-Bezirk Stettin ist Herr Regierungs-Assessor Dr. Heyn und Herr Regierungs-Rath Müller zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Für die Stadt Stettin fungiren als Beisitzer die Herren Gutsbesitzer Aeffke, Stadtrath Dräger, Förster Pasche-Bodenberg und Stadtgärtner Kasten, als deren Stellvertreter die Herren Gutspächter Horn-Friedrichshof, Ackerbürger Jannot, Hofgärtner Schulz, Ackerbürger Bigalke-Nemitz, Hülfsförster Spohn-Glienken, Förster Schulz-Blockhaus, Gräbermeister Schulz-Glienken und Arbeiter Regen.

— Vom 1. Mai bis Ende September werden auf den Eisenbahn-Stationen in Berlin, Schlesischer oder Görlitzer Bahnhof, — Berlin, Alexanderplatz, — Berlin, Stadtbahn, — Berlin, Zoologischer Garten, — Berlin, Charlottenburg und Frankfurt (Oder), Retourbillets (sogenannte Saisonbillets) 1., 2. und 3. Wagenklasse, und in der Zeit vom 15. Mai bis Ende August auch auf der Eisenbahnstation in Posen (über Lissa-Sorau oder Hansdorf-Kohlfurt), ebensolche Billets, jedoch nur 2. und 3. Wagenklasse, mit einer Gültigkeitsdauer von 45 Tagen für die Eisenbahn- und Postfahrt nach Warmbrunn und zurück (über Reibnitz) zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Gepäckfreigewicht auf der Bahn 25 Kg., auf der Post 15 Kg.

— Das Justiz-Ministerialblatt bringt bezüglich der Stellvertretung von Rechtsanwälten folgende allgemeine Verfügung: „Die in der allgemeinen Verfügung vom 19. April 1880 den Präsidenten der Oberlandesgerichte ertheilte Ermächtigung, die durch § 25 der Rechtsanwaltsordnung der Landesjustizverwaltung beigelegten Befugnisse bezüglich der Bestellung von Stellvertretern für Rechtsanwälte auszuüben, wird hierdurch auf diejenigen Fälle ausgedehnt, in welchen die Vertretung eines an der Ausübung seines Berufes zeitweise verhinderten Rechtsanwalts einem im Bezirke des Oberlandesgerichts beschäftigten Gerichtsassessor auf eine Zeit bis zu zwei Monaten oder einem bei einem anderen Gerichte zugelassenen, aber an demselben Orte wohnenden Rechtsanwalte übertragen werden soll. Die Bestellung eines Gerichtsassessors zum Vertreter eines Rechtsanwalts ist in jedem Falle zur Kenntniß des Justizministers zu bringen. Im Uebrigen wird auch hinsichtlich dieser Fälle auf den Inhalt der Absätze 2 bis 4 der allgemeinen Verfügung vom 19. April 1880 hingewiesen und anläßlich mehrfacher Vorgänge insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Voraussetzung für die Anordnung einer Stellvertretung nach § 25 der Rechtsanwaltsordnung dann nicht vorliegt, wenn der Rechtsanwalt nur an der Wahrnehmung von gerichtlichen Terminen, nicht aber an der Ausübung seines Berufs überhaupt verhindert ist.

— Der Magistrat beabsichtigt, die sämmtlichen hiesigen Orts-Krankenkassen unter einen Hut zu brigen, oder vielmehr zu einer allgemeinen Orts-Krankenkasse zu vereinigen. Herr Syndikus Dr. Kohli hat bereits in zwei Versammlungen versucht, den Vorständen der Kassen die Vortheile einer solchen Kasse klar zu legen, er fand jedoch mit seinen Ausführungen keine Gegenliebe, denn die Vorstände waren fast ausnahmslos gegen eine Vereinigung und protestirten energisch gegen die Pläne des Magistrats. Auch eine gestern Abend im Foßhagen'schen Saale abgehaltene Versammlung hatte keinen besseren Erfolg und soll demnächst als letzter Versuch noch eine Versammlung der Vorstände einberufen werden.

— Die Barbier- und Friseur-Innung veranstaltete gestern im Saale des Reichsgartens ein Schaufrisiren, um den Schülern der Innungs-Fachschule Gelegenheit zu geben, ihre Fortschritte zu zeigen. Auf Kommando der beiden Lehrer, Herren Böcker und Fleischer, wurden in zwei „Tournieren" die Köpfe der Modelle nach allen Regeln der Kunst bearbeitet und die struppigsten Köpfe zeigten bald eine prächtige Lockenfülle. Die Prüfungsmeister unterzogen sodann die stylvollen Frisuren einer eingehenden Prüfung, auf Grund derer die folgenden Lehrlinge prämiirt wurden: Albert Mekelburg bei Brodmeyer, Richard Heuberg bei Heuberg, Johannes Brodmeyer bei Brodmeyer, Wilhelm Seck bei Brodmeyer, Ernst Müller bei Hensel, Albert Büttner bei Klein und Max Behnke bei Münch. Gelegentlich der Prämiirung hielt Herr Obermeister Klein eine herzliche Ansprache, während einer der Prämiirten Namens der Schüler den beiden Lehrern den Dank für ihre Bemühungen abstattete. Nach Beendigung des Schaufrisirens blieben die Innungsmitglieder mit ihren Familien noch längere Zeit in fröhlichster Stimmung vereint.

— In das Krankenhaus wurden aufgenommen: der Matrose Niels Jörgensen wegen eines Unterschenkelbruchs, welchen er sich dadurch zugezogen, daß er in den unteren Schiffsraum des Dampfers „Christianensund" stürzte, und der Arbeiter Heinr. Lehmann wegen einer Stichwunde, die ihm in der chemischen Produktenfabrik zu Pommerensdorf von einem anderen Arbeiter zugefügt wurde.

— Das Dienstmädchen Marie Krüger aus Wolgast, welche seit einigen Tagen gr. Lastadie 62 in Dienst war, wurde gestern wegen mehrerer Diebstähle in Haft genommen.

Aus den Provinzen.

× **Greifenberg**, 30. April. Die in der Militärangelegenheit nach Berlin entsandte Deputation ist zurückgekehrt, ohne dort etwas ausgerichtet zu haben. Der Herr Kriegsminister hat erklärt, daß diese Dislokation der Truppen nach dem Osten eine politische Nothwendigkeit sei und nicht könne zurückgenommen werden. Eine in der Sache bei Sr. kais. königl. Hoheit dem Kronprinzen nachgesuchte Audienz ist mit dem Bemerken abgelehnt, daß in dieser Versetzungs-Angelegenheit nur Se. Majestät der Kaiser zu bestimmen habe. Wir müssen uns mit den Treptowern also an den Gedanken gewöhnen, zum 1. Oktober unsere Dragoner scheiden zu sehen und keinen Ersatz vorläufig zu bekommen. Die beiden Städte werden schwer dadurch geschädigt und sind die Existenzen einzelner Bürger dadurch gefährdet, denn die Kasernen sind Privateigenthum. — Für die vakant werdende Stadtsekretärstelle ist von den verschiedenen Bewerbern der bisherige Wachtmeister Groth von der 3. Eskadron hiesiger Garnison probeweise eingestellt und wird von heute ab diesen Posten versehen.

Kunst und Literatur.

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zu dem Einbruche der Barbaren von Viktor Duruy. Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Hertzberg. Mit circa 2000 Illustrationen. 68.—71. Heft à 80 Pf. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig.

Diese vier Hefte bringen die Zustände in der christlichen Kirche bei dem Beginne des dritten Jahrhunderts. Umgestaltung der Messianischen Idee. Die christlichen Dogmen. Die Hierarchie und die kirchliche Zucht. Die Häresien und Sekten. Die Verfolgung unter Septimius Severus. Die Reskripte der Kaiser Trajan, Marc Aurel und Severus. An meisterhaften Illustrationen sind die Hefte ungemein reich und geben uns ein ausgezeichnetes Bild von der Kunst jener Zeit, wie sie kein zweites Werk auch nur annähernd vorführt. [87]

Vermischte Nachrichten.

— Die Ueberschwemmungen, von welchen in den letzten Wochen große Strecken des deutschen Reiches heimgesucht wurden, haben die Mildthätigkeit dermaßen in Anspruch genommen, daß es nicht möglich war, die große Wohlthätigkeits-Lotterie, welche zum Besten der Erbauung eines Hospitals in Neuwied veranstaltet ist, am festgesetzten Termin, den 27. April d. J., zu Ende zu führen. Die Ziehung dieser Lotterie ist nunmehr unwiderruflich auf den 27. Juni d. J. festgesetzt und ist zu hoffen, daß die nicht bedeutende Anzahl Loose bei dem so wohlthätigen Zwecke rasch vergriffen ist. Die Loose sind noch, soweit der Vorrath reicht, bei dem General-Debit und den bekannten Lotterie-Kollekteuren zu haben.

Aus den Bädern.

Ueber das altbewährte „Bad Cudowa" in Schlesien gehen uns folgende interessante Mittheilungen zu, welche wir wegen ihres Nutzens für viele Kranke zu veröffentlichen nicht unterlassen können.

„Der anhaltende eisige und schneereiche Winter hat viele das Blutleben herabsetzende, die Nerven stark angreifende und die Kräfte im Allgemeinen raubende Krankheiten erzeugt, an deren Spitze akute Gelenkrheumatismen, Entzündungen innerer Organe, Diphtheritis, rheumatische Affektionen des Rückenmarks stehen.

Das liebliche, friedliche, gemüthliche, Geist und Leib erfrischende Bad Cudowa in Schlesien, im Heuscheuergebirge belegen, bereitet sich nun vor, allen jenen Leidenden ein mächtiges Wiederherstellungsmittel der Gesundheit zu werden und ruft ihnen zu: Kommt zu meinem Bethesda, ihr sollt geheilt werden! Die da leiden an Blutleere, Bleichsucht, Erschöpfung durch Krankheit, Ueberarbeitung oder Alter, an reizbarer Schwäche der Nerven (Neurasthenie), an Hysterie und nervöser Hypochondrie, an Nervenschmerzen, an Lähmungen durch Rückenmarkleiden, durch Schlaganfälle, in Folge schwerer Krankheiten, namentlich der Dyphtheritis oder in Folge chronischer Vergiftungen durch Arsenik, Quecksilber, Blei oder durch übermäßigen Tabaksgenuß (Nicotin) — lade ich zu mir ein, und bin überzeugt, sie alle werden mich dankend verlassen.

Die Einrichtungen der Bäder entsprechen den Anforderungen der Neuzeit. Wohnungen bekommt man von 3—30 Mark pro Zimmer und Woche. Essen und Getränk in den Gasthöfen und Restaurants ist anerkannt gut und preiswürdig und der ganze Aufenthalt notorisch billig. Das Leben ist ungezwungen, mehr ländlich, gemüthlich, und doch an Geselligkeit, musikalischen und theatralischen Genüssen, Wasserfahrten, Kinderfesten, Illuminationen 2c. 2c. reiche Abwechselung bietend, wozu noch ein großer Lesesaal mit circa 100 Zeitungen kommt. Die Natur ist schön, das Klima mild und doch tonisirend, nicht erschlaffend, N.- und O.-Winde werden durch Berge abgehalten. Kurz gesagt Cudowa ist ein großes Schmuckkästchen und zugleich ein Tempel der Natur, in dem Hygiea ihre Kinder mit dem Brunnen der Gesundheit tränkt. —

Viehmarkt.

Berlin, 30. April. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 3749 Rinder, 7749 Schweine, 1608 Kälber, 20,770 Hammel.

In Folge des etwas verringerten Auftriebes entwickelte sich der Rindermarkt lebhaft und wurde bis auf wenige Stücke geräumt. Gegen zwei Drittel des Auftriebes waren gestern und vorgestern bereits im Vorhandel verkauft worden. Man zahlte für 1. Qualität 48—52 Mark, 2. Qualität 42—46 Mark, 3. Qualität 37—40 Mark, 4. Qualität 30—35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

In Folge der durch einen enormen Preisrückgang erlittenen Verluste an den letzten Märkten hatten die Händler den heutigen Markt in Schweinen vorsichtiger Weise gering beschickt, in Folge dessen glattes, erst im Laufe des Vormittags etwas erlahmendes Geschäft zu gehobenen Preisen und Ausverkauf trotz unerheblichen Exports. Man zahlte für 1. Qualität 42—43 Mark, einzelne, ausgesuchte Posten feinster Waare gestern und in den Frühstunden auch darüber bezahlt; 2. Qualität 40—41 Mark, 3. Qualität 38—39 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Man zahlte für beste Qualität 42—50 Pfg. und für geringere Qualität 30—40 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt gestaltete sich das Geschäft besser als vorigen Montag, namentlich im Vorhandel gestern. Günstige Nachrichten aus England und Frankreich belebten den Export und bewirkten in feinster Waare eine Preissteigerung um circa 2 Pf. Geringe Waare blieb im Preise unverändert und wurde etwas vernachlässigt. Der Ueberstand ist unbedeutend. Man zahlte für beste Qualität 39—43 Pfg., beste Lämmer bis 50 Pfg., und geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfd. Fleischgewicht.

Bankwesen.

Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Prioritäten von 1881. Die nächste Ziehung findet Anfang Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 2 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Hirschberg i. Schl., 30. April. Das Hofmarschallamt ordnete die schleunigste Bereitstellung des königlichen Schlosses Erdmannsdorf zum Empfange des Prinzen Heinrich an, welcher bald nach seiner Hochzeit auf mehrere Wochen daselbst eintrifft.

Straßburg i. E., 30. April. Durch Beschluß des Bezirkspräsidenten ist heute der elsässische Verein „Societé de medecine de Strassbourg" aufgelöst worden.

Paris, 30. April. Der Senat hat sich bis zum 15. Mai vertagt.

Rochefort, 30. April. Der Präsident Sadi Carnot traf heute Nachmittag 1 Uhr 30 Min. hier ein und wurde trotz des heftigen Regenwetters von einer zahlreichen Volksmenge begrüßt, welche Hochrufe auf den Präsidenten und die Republik ausbrachte.

London, 30. April. Der bisherige erste Botschaftssekretär in Berlin, Scott, ist an Stelle Adams, welcher seine Entlassung genommen hat, zum Gesandten in der Schweiz ernannt worden.

Sofia, 30. April. Prinz Ferdinand ist heute in Loftscha eingetroffen. In Plewna hatte demselben zu Ehren die Stadt ein Bankett veranstaltet.

Das Urtheil der Welt.

Original-Roman von Emmy Rossi.

25)

Zedwitz war wüthend, suchte aber die scherzhafte Seite und nickte.

„Und nun noch eine Bagatelle," fuhr Benno Alvers fort, „ich bitte Sie, Ihrem Ebenbilde, dem Grafen Rostschew mitzutheilen, daß er gegen das junge Mädchen, welches er aus niedriger Sinnlichkeit und schmutzigem Geiz betrogen und verlassen hat, seine Verpflichtungen mit dreißigtausend Mark gut zu machen hat. Sie werden sich diese Summe von ihm geben lassen und mir einhändigen, ich stelle sie der betrogenen Juli Harms dann mit der Nachricht zu, daß Graf Rostschew gestorben ist und es wird nie weiter zwischen uns von ihm die Rede sein, — ich hoffe, Sie stimmen mit mir auch hierin überein."

„Sogar ganz gern," sagte Zedwitz, „wenn Graf Rostschew das junge Weib damals ohne Mittel hinterließ, so geschah es, weil er selbst entblößt von Geld war, — später wußte er sie nicht zu finden — die Sache soll morgen schon abgethan werden."

„Gut, — aber meinem Bruder wünsche ich heute noch, sofort, klaren Wein einzuschenken."

Zedwitz wurde wieder zaghaft.

„Ich wage es wirklich nicht, ich bitte Sie, Alvers, stehen Sie von diesem Punkt Ihres Begehrens ab. Wozu, wenn Sie im Besitz eines großen Vermögens sind, kaprizieren Sie sich auf die Laune, in eine Bankfirma einzutreten? Sie brauchen nicht zu spekuliren, Sie können nicht die Hälfte Ihrer Zinsen aufbrauchen, — und wenn Sie denn nicht thatenlos Ihre Tage verbringen mögen, so etabliren Sie sich auf eigene Hand, — wozu aber gerade in unsere Firma eintreten?"

„Das will ich Ihnen denn erklären, Zedwitz, wenn Sie es nicht verstehen, zwischen den Zeilen zu lesen. Dies Haus gehörte vor zwanzig Jahren meinem Vater, dem einzigen Menschen, den ich im Leben abgöttisch geliebt habe, — ich war zu flott im Geldausgeben, mein Vater tadelte mich, aber er liebte mich doch sehr; denn ich war das Ebenbild der früh gestorbenen Mutter. Ja, oft im herbsten Wortwechsel sah er mich liebevoll an und küßte meine Augen." — Benno knirschte mit den Zähnen, weil seine Stimme versagte, — „ich verließ die Offizierkarriere, ich trat hier in Vaters Geschäft ein. Und im Vertrauen auf seine Güte, die mich nie im Stich gelassen hatte, unterzeichnete ich einen Wechsel mit seinem Namen. Ich war mir der Tragweite dieser Handlung nicht genau bewußt, ich wollte eine günstige Stunde abwarten, um es ihm selbst zu sagen und um seine Einlösung zu bitten, — der Teufel hatte sein Spiel, — ehe ich es ahnte, war der Wechsel Lionel in die Hände gefallen. Und wie muß er gegen mich agitirt haben, daß mein guter, lieber Vater mir fluchte und mich aus dem Hause wies."

Er lachte, doch klang es wie Weinen:

„O, Lionel hatte großmüthig dafür gesprochen, daß man von einer gerichtlichen Anhängung des Betruges abstand, — sein Name that ihm leid, aber er stellte dem Vater die Alternative, daß er gehe oder ich! Ihn konnte der Vater, der durch ein Fußleiden an sein Haus gefesselt war, nicht entbehren, — er schickte mich fort, man gab mir einen Zehrpfennig. — „Nun hilf Dir selbst weiter, Amerika ist groß, dort kannst Du untergehen, ohne daß der edle Name Alvers geschändet wird." — Und ich habe mir geholfen, — gut oder schlecht, heute aber verlasse ich das Haus meines Vaters nicht, und will Lionel nicht neben mir leben, so muß er gehen, — ich aber bleibe."

Er klingelte, ein Bureaudiener erschien. Benno nahm das Wort.

„Herr von Zedwitz läßt Herrn Alvers bitten, sich zu ihm zu bemühen."

Zedwitz wagte keinen Einspruch, Benno's ganzes Wesen war wie in Leidenschaft getaucht, es schien gefährlich, sich ihm in den Weg zu stellen; es wurde still in dem Bureau.

Die Thür öffnete sich gleich darauf, Lionel Alvers trat ein.

„Sie wünschen, Zedwitz?" er sah den Dritten noch nicht, Zedwitz wies verlegen auf Benno, der hoch aufgerichtet seine Annäherung erwartete.

„Ihr Bruder, lieber Alvers, der als ein sehr reicher Mann zurückgekehrt ist, und mich gebeten hat, in unserem Bunde der Dritte sein zu dürfen."

Zedwitz verließ rasch das Komtoir, ihm wurde unheimlich zu Muth und er fühlte sich überflüssig bei dieser Scene.

„Ja, Lionel," sagte Benno, „wir wollen beide vergessen, was uns trennte," und er reichte ihm die Hand. Aber Lionel nahm sie nicht.

„Für Dich mag es leicht sein, zu vergessen, — für mich unmöglich. Die Liebe zu meinem verstorbenen Vater, den Du in ein frühes Grab gebracht, steht zwischen uns, — für immer!"

Benno flammte auf.

„Die Liebe? Der Neid! Du konntest es nie verwinden, daß Du, trotz aller Tugend, nicht der Liebling des Vaters warst, daß ich es, trotz alles Leichtsinns war und blieb! Ja blieb! Denn ich schrieb ihm später und er antwortete mir, gütig, vergebend, trotz Deiner empörten Moral. Er hätte mich am liebsten zurückgerufen und nie wieder von seinem Herzen gelassen, aber er fürchtete Deine Tyrannei, denn er konnte Dich nicht entbehren, und wenn irgend ein schmerzliches Gefühl sein Ende beschleunigt hat, so war es nicht der Zorn auf mich, sondern die sehnsuchtsvolle Liebe zu mir!"

Lionel war erblaßt, doch faßte er sich und sagte milde:

„Wenn unser Vater Dir vergeben hat, so nehme ich meine Anklage zurück, — ich aber kann den Mann nicht wieder achten, der eine unehrenhafte Handlung begangen hat, — es ist deshalb besser, wir vermeiden ferneren Verkehr."

„Das wird unmöglich sein," entgegnete Benno hart, „denn ich werde zu Neujahr schon als Kompagnon in Eure Firma eintreten, ich will es, also werde ich es auch!"

Die ruhige Selbstbeherrschung Lionels begann nun auch zu weichen.

„Du willst, Du wirst! Was sind das für Redensarten? Du kannst so wenig Zedwitz zwingen wie mich, und —"

Benno unterbrach ihn.

„Ich kann Zedwitz zwingen, und ich werde ihn zwingen. Du willst Dich nicht mit mir assoziiren, weil ich in jugendlichem Leichtsinn eine That im Vertrauen auf Vatergüte beging, die nur durch Bruderhaß zu einem Verbrechen gestempelt wurde. Zedwitz aber hat Schlimmeres, tausendfach Schlimmeres gethan, Thaten, von denen eine einzige genügt, ihn in's Zuchthaus zu bringen. Und der ist Dein Kompagnon. Du fährst, gehst, ißt, trinkst mit ihm, — es ist also nur sein Geld, welches Dich für seinen zweideutigen Charakter blind und taub macht."

Lionel hatte seine Selbstbeherrschung schnell wiedergefunden.

„Nein, Du irrst, es ist der Umstand, daß ich ihn für einen Ehrenmann hielt, — Du wirst nach allem Vorgefallenen indessen wohl begreifen, daß ich ihn selbst befrage."

Und er ließ das Klingelzeichen ertönen, welches vorhin ihn herbeigerufen.

„Ich lasse Herrn von Zedwitz bitten."

Zedwitz kam, so furchtbar verzerrt das unschöne Gesicht, daß es über Lionel wie Grausen kam. Wahrlich, es bedurfte keiner Frage, diese Züge schienen einem Verbrecheralbum entnommen zu sein, und der stumme Mund sprach das Urtheil.

„Herr von Zedwitz," fragte Lionel, „mein Bruder Benno glaubt, daß Sie ihn als Kompagnon in Ihre Firma aufnehmen wollen, — ist das in der That so?"

Stettin, 30. April 1888.

Reichs- und preußische Fonds.

	Reichs-Anleihe	4	107,80 B
	do.	3½	101,25 bz G
	Pr. Consolidirte Anleihe	4	107,— G
	do. do. do.	3½	101,90 bz
	Staats-Anleihe v. 1853	4	102,60 B
	Staats-Schuld-Scheine	3½	100,60 G
	Berliner Stadt-Oblig.	4	104,75 bz G
	do. do.	3½	100,80 G
Pfandbriefe	Berliner	5	117,— B
	do.	4½	110,75 bz
	Kur- und Neumärk.	3½	100,— G
	do. neue	3½	100,— G
	Ostpreußische	3½	99,20 bz B
	Landsch. Zentral	4	102,20 bz
	Pommersche	3½	100,20 bz G
	do.	4	100 10 bz
	do.	4½	—,—
	Posensche neue	4	102,50 bz G
	Westpr. Ritterschaft.	3½	99,10 bz
	do. do.	4	
	do. Serie 1 B.	4	
	do. do. 2. S.	4	
Rentenbriefe	Kur- und Neumärk.	4	104,40 G
	Pommersche	4	104,40 G
	Posensche	4	104,40 G
	Preußische	4	104,50 bz
	Sächsische	4	104,40 G
	Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	105,25 G

Lotterie-Anleihen.

Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	135,70 bz
Bairische Prämien-Anleihe	4	136,75 B
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	95,70 B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	—,—
Finnländische Loose		—,—
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	140,20 B
Köln-Mind. Prämien-Anl.	3½	134,— bz
Kurhessische Prämien-Anl.	—	297,50 bz
Lübecker 50-Thlr.-Loose	3½	131,50 bz G
Meininger 7-Guld.-Loose	—	24,10 bz
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	—,—
do. Crd.-L. v. 1858	—	269,— bz B
do. 1860er Loose	5	110,10 bz
do. 1864er Loose	—	370,90 bz G
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	132,— G
Preußische Pr.-Anl. 55	3½	152,50 G
Russische Pr.-Anl. 1864	5	139,60 G
do. do. 1866	5	127,50 G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	96,80 bz G
Russische Bodencredit-Anl.	5	79,— bz G
Russ. Ct.-B.-Pfd. 1. Serie	5	66 60 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	88,60 B
do. Pap.-Rente	4⅕	63,60 bz
do. Silber-Rente	4⅕	64,50 B
Ungar. Gold-Rente 1000	4	78,50 bz
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	78,25 G
Serbische amort. Rente	5	77,10 bz G
Pester Stadt-Anleihe	6	86,10 bz
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	95,70 bz
do cons. Anleihe v. 1870	5	—,—
do. do. 1871—73	5	92,— bz
do. do. do. v. 1875	4½	86,— bz G
do. do v. 1877	5	98,25 bz
do. do. v. 1880	4	78,90 bz
do. do. v. 1884	5	92,40 bz G
do. do. kleine	5	92,40 bz G
Russische Goldrente	6	104,50 bz B
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	52,70 G
do. 6. do. do.	5	84,10 bz G
do. 2. Orient-Anleihe	5	51,10 bz G
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	104,75 B
Rumän. fund. M. 4000	5	100,10 bz
do. amort. M. 4000	5	91,80 bz G

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.	
Berlin-Dresden	—	4	—,—
Crefelder Eisenbahn	4⅘	4	106,— bz G
Breslau-Warschau	1½	4	52,50 bz G
Ludwshf.-Berbach	9	4	218,80 bz
Mainz-Ludwshf.	3½	4	105,60 bz G
Marbrg.-Mlawka	¼	4	55,80 bz G
Meckl. Friedr.-Franz	6	4	149,50 bz G
Nordhausen-Erfurt	4	4	—,—
Ostpr. Südbahn	—	4	96,— bz G
Werrabahn	1¾	4	77,50 bz G

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Angermünde-Schwedt	—	6	—,—
Berlin-Dresden	—	5	—,—
Frankf. G.-Eis.-G.	6	4	113,80 bz G
Marbrg.-Mlawka	5	5	109,50 bz G
Nordhausen-Erfurt	3½	5	—,—
Oberl. incl. Cp.	—	5	—,—
Ostpr. Südbahn	2	5	114,80 bz G
Weimar-Gera	2⅚	5	85,75 bz G

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

Niederschl.-Märk. St.-P.	4	102,50 B
Stargard-Posen	4½	104 80 G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Donetzbahn (gar.)	5	5	80,50 bz G
Kaiser Franz-Josef	3¼	5	—,—
Galizier	3½	4	84,50 bz
Gotthdbb	3½	4	125 40 bz

Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Kaschau-Oderberg	—	4	56,90 bz
Kronprinz-Rudolph	4¾	5	74,40 G
Oesterr. Staatsbahn	3½	4	94,50 bz
Russ. Südwestbahn	—	5	52,60 G
do. große	—	5	52 50 bz
Südöst. (Lomb.)	⅛	4	32 80 bz
Oesterr. Nordwestb.	4	5	64 — bz
do. B. Elbth.	3½	4	71,50 bz
Warschau-Wiener	15	4	138,90 bz
Russ. St. (No. 125)	5	5	—,—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	
Bg.-Mk. 3. v. St. 3½ g.	3½	100,50 bz
do. Lit. B.	3½	100,50 bz
do. do. Lit. C.	3½	100,50 bz
Berlin-Anhalter L. A.	4	102,80 G
do. do. L. B.	4	103,40 B
Berlin-Görlitzer	4	102,60 G
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	103,— B
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	103,— B
do. La. D. neue		
do. La. E.		
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	102,90 B
do. Dresden (gar.)	4½	—,—
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	102 80 bz G
do. do. La. K.	4	102 80 bz G
Köln-Md. 4. E. 3½ gr.	4	102,90 G
do. do. 5.	4	102,90 G
do. do. 6. B.	4	—,—
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—
do. Lit. C.	4	—,—
Magd.-Halbst. 1873	4	103,— bz G
do. Leipzig L. A.	4	104.90 G
Obschl. Em. v. 1874	4	102,90 B
do. Em. v. 1879	4½	103,60 bz G
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,— bz G
Rechte Oderufer 1. Em.	4	104 60 G
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	102,75 G
Thüringer 6. Serie	4	—,—
Werrabahn	4	102 60 B

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	4½	79,— G
Gotthard 4. Serie	5	—,—
Kaschau-Oderberg gar.	5	81, bz
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	72,50 bz G
Mähr. schles. Centralbahn	—	50,40 bz G
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	81 20 bz B
do. do. 1874 do.	3	76,50 bz
do. Erg.-Netz. do.	3	75,40 G
Reichb.-Pardub. gar.	5	82 90 G
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—
Südösterr. Lmb. p. St.	3	58,— bz G
do. do. neue	3	58,— G
Brest-Grajewo	5	8[illegible],— B

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Charcow-Asow gar.	5	90,30 bz
do. Livr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel gar.	5	87,25 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	90,75 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	87,90 bz
do. 2. Em. ind. Obl.	5	71,— bz G
Kursk-Charkow gar.	5	88,10 bz
K.-Chrk.-Asow ind. gar.	5	81,80 G
Kursk-Kiew gar.	5	82,50 bz G
Losowo-Sew. ind. gar.	5	74,25 bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	86,30 G
Mosco-Smolsk. gar.	5	88,— bz
Orel-Greasi-D. gar.	5	71,— G
Rjäsan-Koslow gar.	4	83,— B
Rjaschk-Morczsk. gar.	5	87,30 bz
Rybinsk-Bologne	5	78,25 bz
do. 2. Em.	5	75,60 G
Schuja-Iwan. gar.	5	87,75 bz
Transkaukasische	3	61,50 bz
Warschau-Terespol. gar.	5	88,80 bz
Warschau-Wiener 4. Em.	5	96,30 bz
Wladikawkas	4	72,70 bz

Hypotheken-Certificate.

Deutsche Hp.-B. Berlin	5	110,50 G
do. do. do.	4	102,40 bz G
do do. do.	4	102,40 bz G
D. Gr.-Cr.-B. III.	3½	98,40 bz G
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50 bz G
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	4½	117,75 G
do. do. 2. Serie	4	102,10 bz G
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	4	102,— G
do: do. conv.	4	—,—
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	113,60 G
do. do. 5. und 6.	5	108,25 G
do. do.	4½	115,30 G
do. do.	4	103,— bz G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	115,20 G
do. (rz. 110)	4½	112 70 bz
do. (rz. 100)	4	103 50 bz
kündb.	4	—,—
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	112,50 G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	107,50 G
do. H.-B. 2 (rz. 110)	4½	104,70 bz
do. do. 2 (rz. 110)	4	101,40 G
do. do. 1 (rz. 100)	4	99,75 bz G
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½	117,— G
do. do. 6 (rz. 110)	5	111,75 G
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	4½	104 20 G
do. do.	4	105,75 G
do. do.	3½	97,60 G
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	102,10 G
do. (rz. 110)	4½	105,75 G
do. (rz 110)	4	102,90 bz
do. (rz. 100)	4	101,20 bz

Bank-Papiere.

	1886	
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	6¼	82,25 bz G
Berliner Kassenverein	4¼	120,— G
do. Handelsgesell.	9	153,— bz G
Börsen-Handels-Verein	6¾	126,75 B
Breslauer Diskontobank	5	93,90 bz G
Danziger Privatbank	10	139,25 B
Darmstädter Bank	7	149,— bz
do. Zettelbank	8	100,10 G
Deutsche Bank	9	159,— bz G
Deutsche Hyp.-Bank	5	105,30 G
Disconto-Comm.-Anth.	10	198,25 bz
Gothaer Grundcreditb.	0	60,50 bz G
do. junge	0	83,10 bz G
Königsberger Vereinsb.	0	—,—
Magdeburger Privatb.	4 7/10	114,60 G
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	6⅛	114,50 B
Mitteld. Creditbank	5	91,40 bz G
Meininger Hyp.-Bank	4¾	97 80 bz B
Norddeutsche Bank	7	152,75 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8⅛	140,60 bz
Petersb. Int.-Bank	11⅗	95,25 bz
Posener Provinz-Bank	5¾	—,—
Preuß. Bodencredit	5½	113,50 bz G
do. C.-Bd.-Crd.	8¾	136,90 bz G
do. Hyp.-Bank	5½	106,40 bz G
Reichsbank	5 29	135.74 bz
Rostocker Bank	4⅔	91,50 G
Schaffh. Bankverein	4	92,60 bz G
Schles. Bankverein	5½	113,60 bz G
Weimarische Bank	0	51,50 bz G

Bergwerk- u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Brgw. A.	—	49,80 bz G
do. do. B	—	—,—
Borussia, Dortmunder	—	—,—
Donnersmarkhütte	—	47,60 bz G
Dortm. Union Lit. A.	⅓	72,— G
Duxer Kohlenverein	4	39,50 G
Gelsenkirchener	5½	122,25 bz G
Harpener Bergbau	—	90, bz G
Hessisch-Rheinisch.	—	4,— B
König- u. Laurahütte	—	98,— bz G
Lauchhammer	—	91,— bz G
Louise Tiefbau	—	70,— bz G
Schlesische Zinkhütten	6½	131,50 bz G
Stolb. Zinkhütten	1	87,90 bz
do. do. St.-P.	6	113,10 bz

Bank-Disconto in

Berlin 3% (Lomb.) 4%	Paris 2½%
Amsterdam 2½%	Belg. Plätze 2½%
London 2%	Petersburg 5%
	Wien Oesterr.-W. 4%

Wechsel-Conto vom 30.

Amsterdam 8 Tage	2½	169,05 bz
do. 2 Monat	2½	168,45 bz
Belg. Plätze 8 Tage	2½	80,45 bz
do. do. 2 Monat	3½	80,15 bz
London 8 Tage	2½	20,38 bz
Paris 8 Tage	2	80,55 bz G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	160 45 bz
do. do. 2 Monat	4	160,— bz
Petersburg 3 Wochen	5	168,25 bz
do. 3 Monat	5	167,25 bz
Warschau 8 Tage	5	168,90 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	—,—
20-Francs-Stück	16,13 G
Dollars	—,—
Imperials	—,—
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,55 bz
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	160 55 bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	169,25 bz

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70%	4	89,— B
Unter den Linden	0	22,— G
Ahrens (Moabit)	0	84 — G
Brauereien: Bock	5½	116,25 G
Böhmische	12	292,80 G
Friedrichshain	10	—,—
Tivoli	6	130,50 bz G
Landré	10	187,50 bz G
Berl.-Charl. Pferdebahn	3¼	114 90 bz
Stettiner Straßenbahn	2	65,— bz G
Gr. Berl. Pferdebahn	11¼	263,50 bz G
L. Löwe & Co.	10	3[illegible]3,— bz G
Maschfabrk. Schwarzkopf	—	344 75 bz G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—
do. do. St.-P.	—	38,— bz
Stett. Maschf. M. & H.	0	18 75 bz G
Schering, Chm.-Fabrik	20	357,— bz B
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	134,10 G
Union, Chem.-Fabrik	—	98,— bz G
Bazar (Zeitung)	8½	153,50 G
Immobilien-Actiengef.	8	116,75 bz
Kette, Dampfsch.-G.	—	76,10 bz G
Salzwerke (Egest.)	5⅓	100,60 G
Stralsunder Spielkarten	—	—,—
Westph. Union	—	35 60 bz G
do 6% St.-Pr		153 00 bz G

Börsenbericht.

Stettin, 1. Mai. Wetter: trübe. Temp + 13° R. Barom. 28" 1"'. Wind SSO.

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko gelb. 173—175 bez., per Mai 176 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 177—177,5 bez., per Juli-August 178,5 G., per September-Oktober 177,5 bez.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 112—115, geringer 106—108 bez., per Mai 117,5—118 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 120,5 bez., per Juli-August 122,5 B., per September-Oktober 126,5—126 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 116—118 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 47,5 B., per Mai 47 B., per September-Oktober 47 B.

Spiritus fest, per 10,000 Liter loko o. F. do. 50er 51,6 nom., do. 70er 32,9 bez., per Mai 70er 32,5 nom., per August-September 70er 34,2 bez., do. 50er 53,2 nom., per September-Oktober 70er 34,7 nom., do. 50er 53,8 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 11,75 verz. bez.

London, 30. April. (Anfangsbericht.) Weizen u. Hafer stetig, ruhig, Gerste ruhig, Mais fest, Mehl ruhiger. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Käufer zurückhaltend, englischer ½ s höher gefordert, Bohnen und Erbsen unverändert.

„Ja," sagte Zedwitz leise.

Ein flehender Blick aus den Augen Zedwitz' machte weitere Verhandlungen unnöthig.

„Sie müssen also?" sagte nur noch im bedauernden Ton Lionel Alvers.

Zedwitz neigte bejahend den Kopf.

„Nun denn," Lionel wandte sich zu den Beiden, „ich habe nichts gegen Ihre Verbindung, thun Sie Beide, was Sie, wie es scheint, nicht lassen können."

Zedwitz wollte ihm danken, — er wehrte mit der erhobenen Hand ab.

„Ich habe aber mit Verbrechen und ehrlosen Handlungen nichts zu thun, — ich trete aus der Firma, in welche mein Bruder eintritt, — Diskretion werde ich aus Rücksicht für mich selbst, für das Andenken meines ehrenhaften Vaters wahren."

Ohne ein weiteres Wort verließ er das Bureau, — obgleich schwere Sorgenwolken sich an seinem Lebenshorizont zu thürmen begannen.

„Wenn ich es vorher gewußt hätte, — jetzt, wo ich mich Bella verlobt habe, — gleichviel, ich weiche nicht vom Pfade der Ehre, ob er auch zur Armuth führt."

Und triumphirend rief Benno ihm nach:

„Nicht mit mir willst Du gehen, gut, so trennen sich unsere Wege! Diesmal aber bist Du es, der das Vaterhaus verlassen muß!"

---

20. Kapitel.

Und nun saßen sie alle in dem Salon der schönen Frau von Zedwitz und die Wogen der Konversation rollten glatt über den Aufruhr der Gemüther. Benda wurde gebeten, auf dem Flügel vorzutragen, er ließ sich nicht lange bitten und setzte sich an's Instrument. Er war sehr erfreut, Benno hier getroffen zu haben. Der Jugendfreund hatte ihn mit einigen heimlich geflüsterten Worten um Entschuldigung gebeten, daß er jenes Rendezvous nicht eingehalten habe, „plötzliche Abreise, verwickelte Geschäfte." — — Der Herrin des Hauses war es eine gewisse Erleichterung, daß er bei ihr gleich einen freundlich gesinnten Jugendfreund traf, sie wußte nicht, wie viel man von Benno aus alter Zeit wußte, sie selbst hatte nur Unbestimmtes gehört, doch da er, wie ihr Gatte versicherte, als sehr reicher Mann zurückkam, fürchtete sie keine on dit's mehr.

Benda hatte es der schönen Frau noch immer nicht verziehen, daß sie seine Liebe hochmüthig zurückgewiesen, als sie noch ledig war. Sie besaß viel musikalisches Talent und war seine Lieblingsschülerin gewesen, ja, sie hatte schon daran gedacht, alle Vorurtheile, welche sich an ihre aristokratische Person hängten, aufzugeben, und sich der Musik als Beruf zu widmen. Er hatte sie ermuthigt, stand sie mit ihm auf einer Stufe, so durfte er es wagen, um sie zu werben. Sein Name als Pianist war hochberühmt! Und an jenem Tag, wo sie ihre Zusage für ihre erste, öffentliche Produktion geben wollte, hatte Zedwitz, der sie gesellschaftlich öfter getroffen hatte, um ihre Hand geworben und mit dem Reichthum seine häßliche Außenseite vergessen machen.

Und er sah mit nagendem Verdruß, wie sie nun ihre ganze Liebenswürdigkeit an den jungen Arzt verschwendete, dessen männlich schönes und edles Gesicht allerdings eine Frau bestechen konnte. So phantasirte er am Flügel in den erbittertsten Gefühlen und seine Melodien durchzitterten den Salon, wie bacchantische Weisen, — plötzlich brach er ab, er vermißte den Arzt und Thea.

Sie hatten sich in der That zurückgezogen. In dem kleinen Rauchsalon saßen sie wieder beisammen, und Doktor Tiefenbach war sehr liebenswürdig, er glaubte diesmal an den Ernst des Herzklopfens, er hielt die kleine Hand länger wie nöthig zum Pulsfühlen und dazwischen plauderte er in der heitersten Weise.

„Wenn man uns so sähe, — nicht wahr, man könnte uns für ein Liebespaar halten, — oh, und Sie lieben mich doch gar nicht, oder doch, wie man ein nothwendiges Hausthierchen liebt, wie Sie Ihr Schoßhündchen Tiny, wie Sie Ihre niedlichen Papageien Coco und Caca lieben, ich weiß nur nicht, ob ich vor oder nach diesen rangire."

„Nach ihnen," lächelte sie und sah ihn mit schmachtenden Augen, die anderes versicherten, an.

(Fortsetzung folgt.)